Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

W. Odessa, 11. August. Dem „Odessky Listok" zufolge ist das bedeutende Bankhaus Liwschütz & Compagnie in Folge starker Börsenverluste in Liquidation getreten.

* London, 11. August. Die „Times" erhält einen officiellen Bericht aus Buenos Aires, nach dem das Erträgniß an Wolle sowohl an Quantität als an Qualität noch die früheren Jahre bedeutend übertrifft.

Vermischtes.

* Leipzig, 11. August. Durch letztwillige Verfügung des am 5. August verstorbenen Buchhändlers Herrn Karl Franz Koehler, Inhabers der Firma K. F. Koehler, Commissionsgeschäft, Sortiment und Baarsortiment, sind alle Rechte des Verstorbenen an die Wittwe Frau Bertha verw. Koehler geb. Schall übergegangen. Das Geschäft wird in allen seinen Theilen unverändert weitergeführt. Die Zeichnung der Firma bleibt den beiden Theilhabern Herren Rudolf Winkler und Otto Engert allein vorbehalten, bis es in hoffentlich nicht zu langer Zeit den Söhnen des Verstorbenen möglich sein wird, in den Buchhandel einzutreten und sich an der Leitung der von ihrem Urgroßvater begründeten, vom Großvater und Vater weitergeführten Firma zu betheiligen. Die den Herren Paul Schubert und Max Roedel ertheilte Collectivprocura besteht unverändert fort.

† Plauen, 10. August. Wie dem „Vogtl. Anz." aus Nottingham unter dem 6. d. M. berichtet wird, bleiben in Nottingham gegenwärtig Schleier und Wolken unter leidlichem Begehr. Die Frage betreffs reservirter Muster erregt gegenwärtig allgemeine Aufmerksamkeit. Besonders klagen Pariser Häuser, daß ihnen die Fabrikanten in Calais die Reservirung bestimmter Muster verweigern, wenn sie nicht sehr bedeutende Aufträge auf solche ertheilen, und daß in Folge dessen Plauen und St. Gallen, wo die Fabrikanten weit entgegenkommender sind, ein immer größeres Geschäft machen. — Hier in Plauen ist gegenwärtig die Zeit der Musterung, d. h. die Zeit, wo neue Muster hergestellt werden, von denen man hofft, daß sie im In- und Auslande Anklang finden werden.

* Dresden, 10. August. In der heute hier abgehaltenen General-Versammlung der Actien-Gesellschaft Bayrisch Brauhaus zu Dresden erstattete der Vorsitzende eingehenden Bericht über den Verkauf des alten Brauereigrundstücks. Der erzielte Preis von 950 000 ℳ ergiebt gegenüber dem Buchwerthe einen Verlust, durch welchen sich die Unterbilanz auf 364 075,85 ℳ erhöht. Zur Beseitigung derselben schlägt die Verwaltung vor: 3 Vorrechts-Neuactien unter Zuzahlung von 500 ℳ in eine, bei Nichtzuzahlung 6 in eine und 10 Neuactien unter Zuzahlung von 500 ℳ in eine, bei Nichtzuzahlung 20 in eine zusammenzulegen, wodurch ein Buchgewinn von 362 000 ℳ erzielt würde. Nach dreistündiger, sehr erregter und ins Weite schweifender Discussion wurde schließlich einstimmig Indemnität wegen verspäteter Abhaltung der General-Versammlung ertheilt, die Bilanz genehmigt und die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes ausgesprochen. Die Beschlußfassung über Punct 3 und 4, betreffend die Anträge der Gesellschaftsorgane auf Reorganisation des Unternehmens und Abänderung des Namens und der Statuten der Gesellschaft, wurde auf Antrag des Herrn Dr. Töplitz, welcher in Vertretung des Herrn Bankier Öselmann 128 Stimmen repräsentirte, von der Tagesordnung abgesetzt und einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung überlassen. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß erfolgte noch die Auslosung von Prioritätsobligationen I. Emission.

* Dresden, 11. August. Kohlenbeförderung auf den königlich sächsischen Staatsbahnen in Tonnen zu 1000 kg während der Woche vom 1. August bis zum 7. August: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 37 487 t, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 24 633 t und aus dem Dresdner Bezirke 2695 t, zusammen 64 815 t sächsische Steinkohlen gegen 67 058 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 6024 t und Steinkohlen anderen Ursprunges 4826 t. Steinkohlen demnach im Ganzen 75 665 t, böhmische Braunkohlen 14 685 t, altenburgische Braunkohlen 17 175 t und Braunkohlen anderen Ursprunges 12 893 t, Braunkohlen demnach im Ganzen 44 753 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 120 418 t oder jeden Tag im Durchschnitt 17 203 t befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 167 420 t, jeden Tag durchschnittlich auf 23 917 t gestellt hat.

* Dresden, 11. August. In der Woche vom 1. August bis zum 7. August wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 14 685 t böhmische Braunkohlen befördert gegen 66 770 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (— 52 085 t), seit 27. December 1896 2 408 082 t (+ 134 881).

+ Altenburg, 10. August. Der hiesige Consumverein verzeichnete am Jahresschlusse einen Reingewinn von 20 100,21 ℳ und konnte eine Dividende von 8 Proc. vertheilen. Die Reserven belaufen sich auf rund 4000 ℳ

r. Sonneberg, 10. August. Die mit dem Jubiläum des dreihundertjährigen Bestehens von Lauscha und seiner Glasindustrie in dem Locale der alten Schule verbundene Ausstellung war so reichhaltig mit den Anfertigungen der Lauschaer Industrie beschickt, nicht nur der Jetztzeit, sondern bis auf das 16. Jahrhundert zurück, daß man ein Gesammtbild über den Entwickelungsgang dieser Industrie während der langen Zeit gewann, und namentlich erstaunt man über die Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit derselben in der Gegenwart. Daß Menschen- und Thieraugen, Christbaumschmuck, Märbel, Glasperlen, Blumen, Früchte, Pfeifenköpfe, Briefbeschwerer, Kronleuchter, Spielzeug ꝛc. dort aus Glas fabricirt werden, wissen die Meisten, die mit den Erwerbsverhältnissen der Lauschaer etwas vertraut sind, daß aber hier auch Glaswaaren in feinstem Genre, Krüge, Gläser, Kelche, Kunstgegenstände aus Glas und Gläser zu medicinischen und allerlei wissenschaftlichen und bürgerlich praktischen Zwecken hergestellt werden, dürfte Manchem noch nicht bekannt sein. Die Ausführungen sind überall mustergiltig. Die, wie die Fabrikation von Menschenaugen aus Glas in so großer Vollkommenheit fast ebenso einzig dastehende Kunstporzellanmalerei konnte man in der Ausstellung gleichfalls bewundern, beide sind auf einer Stufe der Vollkommenheit angelangt. — Großes Interesse erregten auch die älteren Sachen, Teller, Tassen und Krüge bemalt, eine alte Perlenmusterkarte, Gegenstände aus Beinglas aus dem 18. Jahrhundert, sowie die aus der Periode vor 300 Jahren erhaltenen Sachen und ausgegrabene Fragmente von Glaswaaren von dem Platze, wo die erste Glashütte stand.

w. Meiningen, 9. August. Auf dem vorgestern hier abgehaltenen 19. Verbandstag Thüringer Gewerbevereine wurde vom Kaufmann Dühring-Weimar Bericht über die Entwickelung des Musterlagers thüringischer Erzeugnisse in Weimar erstattet. Nach der kurzen Zeit des Bestehens hat das Musterlager schon einen jährlichen Umsatz von über 200 000 ℳ zu verzeichnen, ein Beweis, daß das Unternehmen die vollste Beachtung und Unterstützung seitens unserer thüringischen Gewerbe verdient. Ein Antrag des Rechtsanwalts Merdesieg-Weimar auf Errichtung eines Arbeitsamtes für Thüringen wurde dem Ausschuß zur weiteren Prüfung überwiesen, ebenso die weitere Verfolgung der Bemühungen über die Erlangung billiger Fernsprechung für mittlere und kleinere Orte.

△ Berlin, 10. August. Nach einem Beschlusse des Bundesraths ist in den Bestimmungen über die Bewilligung von Theilungslagern an die kaiserlichen Marine-Verpflegungsämter eine Aenderung getroffen, wonach Waaren, für welche bei der Ausfuhr eine Zoll- und Steuervergütung oder die Ertheilung von Einfuhrscheinen beansprucht werden kann, mit Ausnahme von Bier, Tabak, Tabakfabrikaten, Salzfleisch und geräuchertem Speck, in diesen Lagern niedergelegt werden dürfen, und zwar mit der gleichen Wirkung, als wenn sie in eine öffentliche Zollniederlage aufgenommen wären.

*— Kali-Bohrgesellschaft „Einbeck". In der General-Versammlung wurden an Zubuße 100 000 ℳ, einziehbar in Raten von 25 ℳ, bewilligt. Nach den Ausführungen des geologischen Sachverständigen Herrn Professor Dr. Kloos in Braunschweig ist durch die erste Bohrung, sowie durch die angestellten Schürfversuche erwiesen, daß die Verbindung beider Flügel des Buntsandsteinsattels durch eine steil einfallende Ueberschiebungskluft stattfindet, an welcher der Nordflügel auf den Südflügel hinaufgeschoben ist. In Folge dessen gehört das im Liegenden der Ueberschiebung angetroffene Salzlager nicht, wie bis jetzt angenommen, dem Nordflügel, sondern dem Südflügel an, trotzdem das Bohrloch auf ersterem angesetzt wurde. Da wegen des steilen Einfallens das Salzlager auf dem Südflügel nicht in geringerer Teufe zu erreichen sein würde, ist es zunächst geboten, ein zweites Bohrloch wieder auf dem Nordflügel, aber in größerer Entfernung von der Ueberschiebungskluft anzusetzen. Es wird dann das in 840 m Tiefe angetroffene Staßfurter Kalisalzlager voraussichtlich 100—150 m höher erbohrt werden können.

*— Magdeburger Getreidenotirungen. Der Vorstand des Magdeburger Vereins für Getreidehandel hat Ende Juni über die Landwirthschaftskammer Halle a. S. beim Landwirthschaftsminister eine Beschwerde eingereicht, von der auch der Handelsminister Kenntniß erhalten hat; beide Minister haben dem Verein bisher nicht geantwortet. Die Beschwerde lautet im Wesentlichen wie folgt: Wir haben geglaubt, unsere öffentlichen Notirungen für Getreide, die wir nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben, einstellen zu müssen, als die bekannten Angriffe des Herrn von Mendel-Steinfels, eines Beamten der Landwirthschaftskammer in Halle, erfolgten. Wiederholte Aufforderungen, Beweise für seine Behauptungen beizubringen, damit wir seine Angaben prüfen und eventuell Abhilfe schaffen könnten, hat derselbe unbeantwortet gelassen, so daß wir annehmen müssen, seine Behauptungen sind aus der Luft gegriffen gewesen. So hat es mehrere Monate lang gänzlich an Getreidenotirungen hier gefehlt, wie wir glauben, zum großen Schaden der Landwirthe, namentlich der kleineren, und der intelligente Verein für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen hier hat das zweifellos erkannt und ist an die Aeltesten der Kaufmannschaft hier bezw. an den ersten Vertreter derselben mit der Bitte herangetreten, wieder öffentliche Getreidenotirungen herbeizuführen. Auf seine Veranlassung sind dann vier Vorstandsmitglieder und der Geschäftsführer des genannten landwirthschaftlichen Vereins und fünf von unseren Mitgliedern zu einer Berathung auf hiesiger Börse zusammengetreten; man hat sich ausgesprochen und geeinigt, ganz wie das in dem einliegenden Zeitungsartikel vom 30. v. Mts. angegeben ist, welcher Aufsatz vor der Drucklegung von sämmtlichen Betheiligten durchgelesen und gebilligt worden ist, und wir haben wieder Notirungen für Getreide veröffentlicht, worüber man, namentlich in landwirthschaftlichen Kreisen, sehr befriedigt gewesen ist. Indessen muß das gute Einvernehmen der Landwirthschaftskammer und namentlich dem erwähnten Beamten derselben nicht behagt haben; man ist dem Amtsrath Elsner-Groß-Rosenburg, einem der an der Berathung betheiligt gewesenen Herren und Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins hier, derartig zu Leibe gegangen und hat ihn, nach seinen eigenen Aussagen, in der widerwärtigsten Weise angegriffen, daß er nachgiebig genug gewesen ist, öffentlich die beifolgende Erklärung abzugeben. Wir haben uns unter solchen Umständen veranlaßt gesehen, unsere Notirungen sofort wieder einzustellen. Gegen die Landwirthschaftskammer in Halle aber erheben wir die Anklage, daß sie geflissentlich bestrebt ist, den Unfrieden zwischen Landwirthschaftsstand und Kaufmannschaft zu schüren, daß sie nicht, wie man es von einem derartigen Organ erwarten sollte, bestrebt ist, die Gegensätze, die leider durch die neuere Gesetzgebung mit hervorgerufen sind, auszugleichen, und wir bitten Ew. Excellenz ganz gehorsamst, gegen ein derartiges verhängnißvolles Wirken einzuschreiten. Wir stehen vor einer hoffentlich gesegneten Ernte; die Landwirthe, namentlich die kleineren, werden durch die schlechten Zeiten gezwungen sein, ihr Getreide rasch an den Markt zu bringen, es fehlt ihnen aber jede Richtschnur über die Preise; ein solcher Zustand kann kein segenbringender sein und muß zu vielfachen Schädigungen führen, die zu vermeiden wir vergeblich die Hand geboten haben.

*— Bedburger Wollindustrie-Actiengesellschaft. Der Halbjahrsabschluß ergiebt, wie bereits gemeldet, unter Berücksichtigung von 65 000 ℳ (im Vorjahre 55 000 ℳ) für Halbjahrsabschreibungen und 10 000 ℳ (8000) als Zuweisung zum Sicherheitsbestand einen verfügbaren Reingewinn von 171 839 ℳ (140 047). Die Aussichten für den Rest des Jahres werden als günstig bezeichnet, da noch für 750 000 ℳ Aufträge vorliegen und der Absatz des übrigen Theils der Erzeugung gesichert sei. Von vortheilhaftem Einfluß auf die Weiterentwickelung des Unternehmens werde der Erwerb des Webereigeschäfts von Otto Pelzer & Co. in Aachen sein, welches seit dem 20. Juli d. J. in den Besitz der Gesellschaft übergegangen ist. (Köln. Ztg.)

*— Mechanische Jutespinnerei und Weberei zu Bonn. In dem Bericht des Vorstandes an die Actionaire heißt es: Das Ergebniß ist ein befriedigendes zu nennen. Die Preise für Rohjute gingen während des verflossenen Jahres nicht weit über die gewohnten Grenzen der letzten Jahre hinweg. Die Ernte deckte reichlich die Anforderungen des Verbrauches und das Rohmaterial fiel auch im Allgemeinen zufriedenstellend aus. Beim Schluß des Geschäftsjahres lauten die Nachrichten über die neue Ernte recht günstig, auch wird deren Ertrag als völlig normal geschätzt. Da die sehr beträchtlichen Betriebsvergrößerungen der deutschen Juteindustrie zum ganz geringen Theil bis jetzt in Thätigkeit kamen, so blieb während des ganzen Jahres das Geschäft in unseren Erzeugnissen bei fast dauernd guter Nachfrage ein lohnendes. Die Preise der Jutewaaren bewegten sich meistens in angemessenem Verhältniß zu jenem des Rohstoffes und ließen daher einen befriedigenden Nutzen. — Das Werk war während des verflossenen Jahres vollauf beschäftigt und wurde bei ununterbrochenem Betriebe 2 521 294 kg Rohmaterial verarbeitet und daraus 363 964 kg Garne und Zwirne, sowie 5 936 796 qm Gewebe erzielt. Der Bruttogewinn beträgt 245 293,17 ℳ. Mit Ordres sind wir für die nächsten Monate versehen und haben wir uns mit Rohmaterial zu günstigen Preisen gedeckt. — Zum Schluß möchten wir noch hervorheben, „daß bei den im nächsten Geschäftsjahre in Thätigkeit kommenden, seit 1896 in der Ausführung begriffenen Vergrößerungen, deren Umfang mit den in den letzten Tagen angekündigten Ausdehnungen und Neugründung gegen 35 Proc. der vor einem Jahre bestehenden Anlagen der deutschen Juteindustrie ausmacht, die Aussichten für das nächste Jahr keineswegs günstig sind. Ueberhaupt wird bei der in Zukunft unausbleiblichen Ueberproduction die Rentabilität der Jutefabriken wesentlich verschlechtert, ja in schwierigen Zeiten auch wohl ganz in Frage gestellt werden. Bonn, den 5. Juli 1897."

§ Hamburger Militairdienst-, Aussteuer- und Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg. Im Monat Juli wurde für 1 016 000 ℳ Versicherungssumme beantragt. Der Gesammteinlauf an Anträgen seit Januar dieses Jahres beziffert sich auf 6 770 000 ℳ gegenüber 4 830 000 ℳ im gleichen Zeitraum des Vorjahres, so daß der Mehr-Zugang für dieses Jahr sich auf 1 940 000 ℳ erhöhte. Die neue Renten-Versicherungs-Combination der obigen Gesellschaft ist namentlich Aerzten, Anwälten ꝛc. zu empfehlen.

*— Ueber den Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Canal während des Etatsjahres vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 veröffentlicht das letzte „Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches" eingehende Nachweise, denen wir Folgendes entnehmen: Im Ganzen haben den Canal in dem angegebenen Zeitraum befahren 19 960 abgabepflichtige Schiffe mit einem Raumgehalt von 1 848 458 Reg.-Tonnen netto, wovon 13 244 Schiffe mit einem Gesammt-Raumgehalt von 1 482 119 Reg.-Tonnen beladen waren, die übrigen in Ballast oder leer fuhren. Unter der Gesammtzahl der Schiffe befanden sich 8287 Dampfschiffe mit einem Raumgehalt von 1 407 435 Reg.-Tonnen; davon gehörten regelmäßigen Linien an 3144 mit zusammen 351 139 Reg.-Tonnen. Von den Dampfschiffen hatten einen Nettoraumgehalt von über 1500 Reg.-Tonnen 32, von über 1000—1500 Reg.-Tonnen 75 und von über 600 bis 1000 Reg.-Tonnen 388, während von den Segelschiffen nur 13 einen Raumgehalt von über 400 Reg.-Tonnen und 698 einen solchen von 100—400 Reg.-Tonnen hatten. — An Canal-Abgaben sind 928 389 ℳ und an Gebühren im Ganzen (einschließlich der Schleppgebühren ꝛc.) 1 007 969 ℳ erhoben worden.

* Flensburg, 10. August. Der Vorstand und der Aufsichtsrath der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft werden der diesjährigen General-Versammlung eine Dividende von 8 Proc. vorschlagen.

* Stettin, 10. August. Die neueste Ploetz'sche Erfindung, die Centralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern, ist gestern mit ihren Preisnotirungen in Function getreten. Sie bringt oder will bringen „thatsächlich gezahlte" Preise für inländischen Weizen, Roggen, Gerste und Hafer aus folgenden Gebieten:

Uckermark, Mittelmark, Priegnitz, Neumark, Lausitz, Magdeburg, Altmark, Merseburg östlich, Merseburg westlich der Mulde, Erfurt, Bezirk Stettin, Danzig, Elbing, Kempen, Lissen, [illegible], Inowrazlaw.

Die für gestern veröffentlichte Preistabelle enthält ferner „nach Ermittelung" Preisangaben aus Berlin, Stettin (Stadt) und Posen, womit offenbar die mangelnden Börsenpreise ersetzt werden sollen. Wie dieser Ersatz geglückt ist und überhaupt glücken kann, wolle man daraus ersehen, daß die für Stettin angegebenen Preise ein völlig falsches Bild der Marktlage zeigen. Die für inländische Waare „thatsächlich gezahlten Preise" bieten eine bunte Musterkarte mit enormen Schwankungen, bei Weizen beispielsweise 135 bis 180 ℳ, für den Landmann zweifellos ein ausgezeichneter Anhalt, sich über die Preislage zu unterrichten. — In einer dritten Rubrik werden dann noch Preise von einigen großen Plätzen des Weltmarktes angegeben, darunter auch für Odessa und Riga. — Wir sind überzeugt, daß diese Preisfeststellungen den preußischen Landwirthschaftskammern ein hübsches Stück Geld kosten werden, aber auch ebenso, daß dieses Geld völlig zum Fenster hinausgeworfen ist. Die Preise der großen, für den Getreidehandel in Betracht kommenden ausländischen Plätze veröffentlicht heute prompt jede größere Zeitung; um sie zu erhalten, braucht man nicht erst die Vermittelung der „Centralstelle". Die Preise der größeren inländischen Märkte, die zu kennen der deutsche Landmann das allergrößte Interesse hat, erfährt er aus den Veröffentlichungen der Centralstelle nicht, weil sie ihr selber nicht bekannt sind, und was sie etwa darüber veröffentlicht, ist, weil durchaus unzuverlässig, nur geeignet, den Landmann irre zu führen und ihm Schaden zu bringen. Das Curatorium der neuen Centralstelle besteht, wie wir noch hinzufügen wollen, aus den Herren v. Arnim-Güterberg, Graf v. Schwerin-Löwitz und v. Mendel-Steinfels; wie man sieht, im Getreidehandel sämmtlich Sachverständige erster Qualität. (Ostsee-Ztg.)

* Danzig, 9. August. Die „Danz. N. N." berichten über eine Versammlung, welche kürzlich in Danzig auf Veranlassung des Geheimen Commerzienraths Becker, des Inhabers der Firma Stantien & Becker, abgehalten wurde, und in der über die zukünftige Gestaltung des Bernsteingeschäfts verhandelt wurde. Geheimer Commerzienrath Becker erklärte, das preußische Staatsministerium in seiner Gesammtheit werde auf die von der Danziger Bernsteindrechsler-Genossenschaft wegen des Bezuges von Rohmaterial gestellten Bedingungen in keinem Falle eingehen. Die Umwandlung seines Bernsteinbergwerkes ꝛc. in eine Actien-Gesellschaft, an der sich auch der Staat mit einer Anzahl Actien betheiligen werde, sei beschlossene Sache. Das Regal werde an diese Actien-Gesellschaft für 25 Jahre verpachtet werden.

*— Eisenwerk-Gesellschaft „Maximilianshütte". Das Geschäftsjahr 1896/97 schließt mit einem Brutto-Ergebniß von 2 742 899 ℳ (2 177 919). Nach Abzug der Generalunkosten von 172 241 ℳ (169 732) und Beitrag zur Arbeiter-, Kranken-, Pensions- und Reichsinvalidencasse von 70 035 ℳ (71 189), sowie nach 612 878 ℳ (540 333) Abschreibungen auf Neubauten verbleibt ein Gewinnsaldo von 2 082 430 ℳ (1 936 997). In der am 9. August abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung wurde beschlossen, eine Dividende von 600 ℳ = 35 Proc. (25,08) pro Actie zu vertheilen.

C. S. A. Etwas vom zollfreien Grenzverkehr. In dem „Wirthschaftlichen Berichte der Handels- und Gewerbekammer für Niederbayern 1896" findet sich eine Auslassung des „Bezirksgremiums für Passau und Umgegend" (die Bezirksgremien sind Abtheilungen der bayerischen Handels- und Gewerbekammern) über den zollfreien Grenzverkehr. Im Interesse der Grenzbevölkerung ist gesetzlich bestimmt, daß in den Grenzbezirken die zollfreie Einfuhr von Mehl und Brod bis zu 3 kg und von frischem Fleisch bis zu 2 kg zulässig ist. Ueber diese Berechtigung ist von Bäckern, Müllern, Fleischern und Händlern in den Grenzbezirken schon viel geklagt worden. Es ist aber nicht richtig, daß, wie der Bericht des Gremiums zu Passau einem Einzelberichte entnimmt, die Bestimmung entstanden sei, weil man den Grenzbewohnern gestatten wollte, ihren Bedarf an Mehl, Brod und Fleisch im benachbarten Grenzbezirke zu holen, wenn der Wohnsitz von einer inländischen Stadt oder einem Orte zu weit entfernt, im ausländischen Grenzbezirke dagegen zum Einkauf der Lebensmittel nahe Gelegenheit sei, sondern, weil man die Grenzbevölkerung, die früher ungehindert ihren Bedarf an Brod u. s. w. von dem Auslande holen konnte, durch die Einführung der Getreidezölle nicht benachtheiligen, ihr den für ihre wirthschaftliche Existenz unerläßlichen Verkehr über die Grenze nicht unnöthig erschweren und zugleich einer Entwicklung des Schmuggels vorbeugen wollte. Eine ähnliche Bestimmung bestand übrigens von jeher in denjenigen Städten Preußens, in denen Mahl- und Schlachtsteuer erhoben wurde. Die Neigung, von der Bestimmung über den zollfreien Grenzverkehr Gebrauch zu machen, wuchs selbstverständlich in demselben Maße wie die Preisdifferenz diesseits und jenseits der Grenze. Je höher die Getreidezölle normirt wurden — sie stiegen bekanntlich in wenigen Jahren nach der Wiedereinführung von einer Mark auf fünf Mark —, desto vortheilhafter wurde ein Gang über die Grenze, auch für den nicht unmittelbar an der Grenze Wohnenden, zumal da die ausländischen Gewerbetreibenden Verkaufsstellen in möglichster Nähe der Grenze etablirten und somit deutschen Grenzbewohnern die Gelegenheit, von der Preisdifferenz Nutzen zu ziehen, erleichterten. Daß darunter Müller, Bäcker, Fleischer und Händler im deutschen Grenzbezirk leiden, ist gewiß nicht in Abrede zu stellen. Wenn sie sich über diese Schädigung beschweren, ist dies ihr gutes Recht, aber sie sollten sich nicht über die zu Gunsten der ärmeren Bevölkerungsschichten erlassene Ausnahmebestimmung beklagen, sondern ihre Beschwerden gegen die wirkliche Ursache richten, d. h. gegen die Getreide- und Fleischzölle. Erst durch diese ist ihnen das Geschäft erschwert worden. Daß sie in ihren Beschwerden auch die Einbuße, die der Fiscus durch den Entgang an Zöllen erleidet, zu berechnen versuchen, entspringt natürlich weniger dem Wunsche, die Einnahmen aus den Zöllen zu vermehren, als dem, den Finanzminister zu ihrem Bundesgenossen zu machen. Ob es ihnen dadurch gelingt, Erfolg zu erzielen, muß man abwarten. Jedenfalls ist hier die „nationale Wirthschaftspolitik" in ein Dilemma gerathen. Entweder läßt man die billige Versorgung der Grenzbewohner fortbestehen: dann schädigt man die Müller, Bäcker, Metzger der deutschen Grenzbezirke, oder man beschränkt die zollfreie Einfuhr: dann bringt man der Grenzbevölkerung erst recht zum Bewußtsein, wie viel schlechter sie in Deutschland für das gleiche Geld ernährt werden als im Auslande, und treibt die Leute zum demoralisirenden Schmuggel!

* Wien, 10. August. Die heutige General-Versammlung der Auer'schen Gasglühlicht-Gesellschaft beschloß 105 Proc. Superdividende. Auf Anfrage eines Actionairs theilte der Vorsitzende mit, daß bisher zahlreiche Bestellungen für das laufende Jahr einen günstigen Geschäftsgang sicherten.

P. C. Oesterreichisch-Ungarische Bank. Nach dem Ausweise vom 7. August 1897 hat der Banknotenumlauf um 5,353 Millionen Gulden abgenommen und ist der Metallschatz um 4,639 Millionen Gulden gestiegen. Das Portefeuille hat sich um 0,730 Millionen Gulden vermindert. Der Lombard ist um 1,365 Millionen Gulden gesunken. Steuerfreie Banknotenreserve 107 290 000 fl. (+ 10 288 000 fl.).

*— Die volkswirthschaftliche Lage Italiens. Die schwere volkswirthschaftliche und finanzielle Krisis, welche Italien durchzumachen hatte, weicht seit zwei Jahren einer langsamen, aber stetigen Erholung, welche insbesondere seit den letzten Monaten, wie untrügliche Anzeichen erweisen, rasch fortschreitet. Vor Allem ist der bemerkenswerthe Aufschwung des Verkehrs auf den italienischen Eisenbahnen zu erwähnen, insbesondere auf der größten einheimischen Eisenbahn, nämlich der Adriatischen Eisenbahnlinie. Ebenso weist die Handelsschifffahrt bei fortwährender Verbesserung der Transportmittel eine starke Steigerung der Einnahmen auf. Der Exporthandel Italiens ist gleichfalls etwa seit dem Jahre 1891 in steigendem Aufschwung begriffen und hat fast wieder die Höhe von 1887 erreicht, in welchem Jahre die Handelsbeziehungen zu Frankreich abgebrochen wurden. Vom Januar bis Mai dieses Jahres beziffert sich die Zunahme des Exportes auf ungefähr 50 Millionen Francs. Die italienischen Exporteure haben neue Absatzquellen namentlich in Südamerika gefunden und machen ernste Vorbereitungen, um sich auch in Ostasien ein Terrain zu erobern. Die Textil-, Metall- und Schiffsindustrie beginnt einen beträchtlichen Exporthandel zu betreiben, und da sowohl der öffentliche als auch der Privatcredit wieder vollständig hergestellt ist, dürften bei dem Zusammenwirken des billigen Capitals und der niedrigen italienischen Arbeitslöhne auch die landwirthschaftliche und die Manufacturindustrie einer Periode des Aufschwunges entgegengehen. Schließlich mag als weiterer Beweis für die Besserung der volkswirthschaftlichen Lage Italiens das Steigen der Course der italienischen Werthe angeführt werden.

* New York, 10. August. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Producte betrug 7 488 644 $ gegen 7 926 790 $ in der Vorwoche.

*— Das amerikanische Importgeschäft. Welchen bedeutenden Einfluß der neue amerikanische Zolltarif auf die Einfuhr der verschiedenen Roh- und Textilproducte in den Vereinigten Staaten ausgeübt hat, geht aus den Veröffentlichungen hervor, welche darauf bezüglich der „New York Dry goods Economist" nach den Mittheilungen des Chefs des statistischen Bureaus macht. Die gesammte Einfuhr von Baumwolle belief sich im Monat Mai auf 3 011 915 $, d. h. beinahe das Doppelte der Einfuhr desselben Monats im Jahre 1896. Flachs wurde im Mai für 3 223 568 $ gegen 1 654 722 $ im Mai des Jahres 1896 eingeführt. In den ersten 5 Monaten dieses Jahres wurde beinahe für 5 Millionen Dollars mehr als im vergangenen Jahre eingeführt. Rohwolle wurde in ungeheuren Mengen importirt. Allein im Monat Mai wurden 6 799 699 Pfd. gegen 1 699 653 Pfd. im Mai des Jahres 1896 eingeführt. In den letzten elf Monaten waren es 47 525 922 gegen 31,8 Millionen oder 16 Millionen Pfund mehr als für dieselbe Zeit im Vorjahr, endigend den 31. Mai 1896. Da nun während der ersten sechs Monate des fiscalischen Jahres 1897 nur 8 000 000 Pfund einliefen, so beträgt dies für 5 Monate 40 Millionen Pfund. Wollenfabrikate wurden im Mai für 6 181 415 Dollars gegen 1 525 408 $ im Mai 1896, also viermal soviel eingeführt. Für den Monat Juni 1897 beliefen sich die Erträge der Zölle auf 21 560 000 $ gegen 16 900 000 $, ein Steigen des Procentsatzes um beinahe 25 Proc. Der „Dry goods Economist" meint, daß angesichts dieser Zahlen für einige Monate ein Rückschlag eintreten wird. Doch sei eine gute Ernte in Aussicht, welche gute Herbstgeschäfte in den Vereinigten Staaten verspricht.

*— Dem russischen und amerikanischen Petroleumhandel im fernen Osten droht, wie es scheint, eine ernste Gefahr von der Insel Sumatra her. Einer Meldung der „Russ. Telegr.-Agentur" aus Chabarowsk zufolge wird gegenwärtig, da täglich zahlreiche neue Quellen auf dieser Insel entdeckt werden, Petroleum auf Sumatra in ungeheurer Masse gewonnen. Die Meldung hebt hervor, daß russische und amerikanische Petroleum werde schon bald nicht mehr im Stande sein, auf den Märkten Ostasiens mit dem Producte von Sumatra zu concurriren.

*— Eisenbahnbau in Mexiko. Wiederholt ist auf die lebhafte Thätigkeit im Eisenbahnbau der Republik hingewiesen worden. Die meisten Linien werden mit ausländischem Capital gebaut, doch giebt die mexikanische Regierung liberale Zuschüsse. Die neue Linie von Cuernavaca, in der Nähe der Stadt Mexiko, nach Acapulco, am Stillen Ocean, ist soweit vollendet, daß sie bereits in allernächster Zeit dem Betrieb übergeben werden wird. Da bereits eine Schienenverbindung zwischen der Stadt Mexiko und Vera Cruz am Golf von Mexiko besteht, bedeutet die Fertigstellung der Linie Cuernavaca-Acapulco die Vollendung des Schienenwegs zwischen dem Stillen Ocean und dem Golf. Beide Meere sind zur Zeit schon durch eine kurze Eisenbahn, welche über den Isthmus von Tehuantepec führt, verbunden, allein diese hat keinen nennenswerthen Localverkehr und für das Land nicht die Bedeutung, welche die neue Linie, die durch dicht besiedelte und höchst productive Gegenden führt, erlangen wird. Von noch größerer Wichtigkeit dürfte die im Bau befindliche Bahn sein, die von El Paso am Rio Grande quer durch die Staaten Chihuahua und Sinaloa nach Topolobampo am Golf von Californien führt. Es ist dies die Rio Grande-, Sierra Madre- und Pacific-Eisenbahn, die, in Albany incorporirt, von New Yorker Capitalisten gebaut ist. 160 Meilen dieser Linie sind bereits dem Betrieb übergeben worden. Diese Bahn wird mit der Mexican Central verbunden werden. Abgesehen von diesen großen Bahnen, befindet sich eine Anzahl Linien von geringer Bedeutung im Bau. Die Mexican Navigation und Railway Company hat eine bedeutende Landsubsidie für den Bau eines Schienenweges, der die Tehuantepecbahn mit Vera Cruz verbinden soll, erhalten. Auch wird eine Bahn von Monterey nach dem Hafen von Soto la Marina am Golf von Mexiko geplant. Die Kaffeedistricte im Staate Vera Cruz werden durch eine Bahn erschlossen werden, die in San Luis Potosi ihren Anfang nimmt. Die von Merida im Staate Yucatan nach der Stadt Campeche gebaute Linie wird nach mehreren anderen Städten ausgedehnt werden. Die Bahn von Manzanillo am Stillen Ocean nach Colima soll in nördlicher Richtung nach Guadalajara ausgebaut werden. Zahlreiche andere Concessionen harren der Genehmigung seitens der Regierung. Das Eisenbahnnetz der Republik, das am Schluß des Jahres 1896 7000 Meilen umfaßte, wird durch die Vollendung der im Bau befindlichen Linien um ca. 4000 Meilen erweitert werden.

*— Zum Export nach Chile. Der deutsche Consul in Taltal macht darauf aufmerksam, daß dort vor einiger Zeit ein neues deutsches Geschäft eröffnet worden ist, welches sich zur Hauptaufgabe gemacht hat, die Producte der deutschen Eisen- und Stahlindustrie einzuführen.

[:] Thee. China ist als die Heimath des Thees bekannt und war viele Jahrzehnte hindurch der einzige Lieferant. Bei der Abgeschlossenheit dieses Landes und der geringen Unternehmungslust der Asiaten würde dies Verhältniß noch heute fortdauern, wenn nicht die Engländer Indien erobert hätten und so Chinas Nachbarn geworden wären. Sie stellten allerlei Versuche an, ob sie nicht die besseren Producte Chinas auch in ihrem indischen Besitze erzielen könnten, so Seide, Opium, Thee, und erreichten durch Ausdauer mit der Zeit recht hübsche Erfolge. Schon 1866 lieferte Indien zu den 102 265 000 Pfd. Thee, welche England in jenem Jahre bezog, den bescheidenen Beitrag von 4584 Pfd., während 97 861 000 Pfd. aus China kamen. Fleiß hat es allmählich so weit gebracht, daß in 1896 Indien 122 941 098 Pfd., Ceylon, ebenfalls englischer Besitz, 80 249 475 Pfd. und China nur noch 24 549 936 Pfd. lieferte bei einem Totalbezuge von 227 785 509 Pfd. Aehnliche Aenderungen vollzogen sich übrigens auch in anderen Ländern. Der Welt-Theeverbrauch ist nämlich auf 460 000 000 Pfd. geschätzt, wobei allerdings die Productionsländer selbst nicht mit einbegriffen sind, und hiervon lieferten Indien und Ceylon die Hälfte. Der größte Consument ist England, dann kommen die Vereinigten Staaten mit 941 Millionen Pfund und Rußland mit 75 Millionen Pfund. Deutschland bezog 1880 erst 2 059 200 engl. Pfd. = 936 t Thee, 1890 bereits 2035 t, in 1895 2528 t und in 1896 etwas weniger mit 2471 t. Der Verbrauch stellte sich von 1851 bis 1875 auf durchschnittlich 0,02 kg jährlich, seit 1880 auf 0,05 kg. Der Werth unserer Theeeinfuhr betrug über 4 Millionen Mark in letzter Zeit, wovon 1896 fast 2,5 Millionen Mark Zoll zu bezahlen waren. Den deutschen Landwirthen möchten wir doch recht sehr empfehlen, sich an Indiens Theebau ein Vorbild zu nehmen. Indien ist zu diesem großen und lohnenden Anbau nicht ohne Arbeit und Fleiß gekommen. Auch die deutschen Landwirthe vernachlässigen noch manche recht lohnende Pflanze, manches Thier, und können bei gehörigem Fleiße noch viele Millionen verdienen. Die chinesischen Landwirthe sind zwar nicht faul, man kann vielmehr das Gegentheil von ihnen rühmen, aber die Regierung taugt nichts, sie sieht die einzige Hilfe in hohen Schutzzöllen und beachtet den hohen Werth des Ausfuhrhandels nicht; so war es den Indiern möglich, sie ganz zu verdrängen.

*— Japan geht bekanntlich zur reinen Goldwährung über, und zwar auf ganz ähnlicher Grundlage wie Rußland. Wie nun aus Japan über Chabarowsk telegraphisch gemeldet wird, prägt der Münzhof von Osaka, da das neue Münzgesetz noch im Spätherbst d. J. (im October) in Geltung treten soll, zur Durchführung der Reform seit dem Mai täglich 400 000 Yen in Gold aus, und zwar in Stücken zu 5 und zu 15 Yen. — Mit dem bevorstehenden Uebergang zur Goldwährung in Japan steht ferner in directer Beziehung eine nach längerer Verhandlung soeben zum Abschluß gekommene Vereinbarung zwischen einer Gruppe englischer Capitalisten und der japanischen Reichsbank (Nippon Ginko) über Ankauf japanischer Staatsobligationen auf die Summe von 40 Millionen Yen, welche Papiere zur Deckung der Kriegskosten emittirt werden sollten, dann aber als unverkäuflich im Gewahrsam der japanischen Bank zurückgeblieben waren. Das englische Consortium zahlt jetzt, wie es heißt, 102 £ in Gold für je 1000 Yen dieser Papiere. Der ganze Ertrag von 4 080 000 £ soll zur Ausprägung der neuen japanischen Goldmünzen verwandt werden.

Landwirthschaftliches.

⚔ Viehseuchen im Juli. Der Maul- und Klauenseuche ist man im Königreich Sachsen nahezu Herr geworden; der Milzbrand aber will nicht weichen. Vom letzteren mußten im Berichtsmonate wieder 32 Neuausbrüche bei der Commission für das Veterinärwesen angemeldet werden, während die erstgenannte Seuche nur 25 Mal (darunter auch zwei Mal im Leipziger Schlachtviehhofe) constatirt wurde. Neuerdings hat sich wilder Thymian (Thymus serpyllum) sowohl als Vorbeugungs- wie als Heilmittel beim Auftreten der Maul- und Klauenseuche vorzüglich bewährt. Die Behandlung ist eine locale, indem nach Reinigung des Maules und der Klauen der erkrankten Thiere mit Wasser eine Befeuchtung der erkrankten Theile mittels des Thymianaufgusses erfolgt. Auch als Schutzmittel gegen die Seuche hat der Thymian, dem Trinkwasser als Aufguß zugesetzt, schon wiederholt gute Dienste geleistet. Der Aufguß wird hergestellt, indem man das wild wachsende Kraut in einem Gefäß mit siedendem Wasser übergießt und das letztere gut zugedeckt etwa sechs Stunden ziehen läßt. — Neben diesen beiden ausschließlich dem Rindvieh gefährlichen Seuchen kamen im Juli noch 10 Tollwuthfälle, 4 Fälle des Bläschenausschlages bei Pferden und Rindern, sowie je ein Rauschbrand- und Rotz-Ausbruch zur Anzeige.

*— Böhmischer Hopfen. Ueber den Hopfenstand in Böhmen ist dem Berichte des österreichischen Ackerbauministeriums Folgendes zu entnehmen: In der Saazer Umgebung haben Trockenheit und kalte Nächte auf das Wachsthum der Pflanzen ungünstig gewirkt, so daß selbst schöne Anlagen darunter zu leiden hatten; in einigen Anlagen ist die Blüthe braun geworden und abgefallen. Regen und warme Nächte sind während der jetzigen Blüthezeit dringend nöthig.